

**G**eben ist seliger als Nehmen“ - dieses Prinzip umzusetzen fällt uns nirgends leichter als im Umgang mit Kritik. Um Kritik zu geben, müssen wir meist nicht lange nachdenken. Das können wir „aus dem Bauch heraus“. Und leider tun wir das auch oft ohne nachzudenken. Aber sind wir auch gute Kritiknehmer?

## Beispiele

● Jörg hat sich schon lange nicht mehr an der Wortverkündigung beteiligt. Seit Kurt ihm gesagt hat, er habe bei seiner letzten Predigt eine wichtige Aussage des Bibeltextes nicht berücksichtigt, hat er sich zurückgezogen ...

● Der Jungscharleiter Hans-Martin wird von Heinz eindringlich gebeten, ihm die neuen Programmpunkte der Jungschar doch endlich einmal früher zu nennen, damit er den Gemeindebrief pünktlich fertig stellen könne. Ohne auf diesen Wunsch einzugehen, macht Hans-Martin ihm sofort Vorwürfe über die unattraktive Gestaltung des Gemeindebriefes, den sowieso kein Jungscharler lesen würde ...

● Karin, die seit Jahren mit viel Liebe den Schaukasten der Gemeinde gestaltet, kann es kaum fassen, dass jemand ihre Arbeit kritisiert. Dabei hat Björn sie lediglich darauf hingewiesen, dass die Buchstaben größer sein müssten, damit die Passanten die Aussagen auch von der Straße aus lesen könnten. Mit Björn hat sie seitdem kein Wort mehr gewechselt. Dafür hat sie aber Claudia und Inge darüber aufgeklärt, wie arrogant und anmaßend Björn sei...

Die Beispiele der Jörgs, Karins und Hans-Martins können in jeder Gemeinde fortgesetzt werden. Ursache der Kritik sind keine offenen Sünden. Wohlwollend könnte man die Hinweise als gut gemeinte „Verbesserungsvorschläge“ einstufen - auch wenn sie beim Betroffenen oft nicht so ankommen.

**Wohlwollend könnte man Kritik als gut gemeinte „Verbesserungsvorschläge“ einstufen - auch wenn sie beim Betroffenen oft nicht so ankommen.**

## Typische Reaktionen

Die „Jörgs“ ziehen sich beleidigt zurück. Da sie es anscheinend niemandem recht machen können, geben sie auf. Sie vergraben ihre Gaben und betrügen letztlich die Gemeinde um den Dienst, den der Herr durch sie getan haben möchte.

Die „Hans-Martins“ wollen sich immer sofort verteidigen. Statt über die Kritik nachzudenken, holen sie zum Gegen-schlag aus. Schließlich ist Angriff die beste Verteidigung. Solange die Schwächen des anderen im Vordergrund stehen, bleibt das eigene (Fehl-) Verhalten im Hintergrund.

Die „Karins“ erheben unbewusst den Anspruch, alles perfekt machen zu wollen. Ein einziges Detail, das kritisch angesprochen wird, wiegt für sie schwerer als die übrigen 99 Prozent der Arbeit, die von allen gelobt wird. Eine typische Reaktion ist der Versuch, nahe stehende Geschwister als Verbündete zu gewinnen. Können diese auf die eigene Seite gezogen werden, vermitteln sie die gesuchte Anerkennung. Diese Taktik führt jedoch schnell zu Parteilungen und ist eine Saat für Unfriede, Streit und Spaltungen!

## Und wir?

Doch auch wenn wir nicht Jörg, Hans-Martin oder Karin heißen, müssen wir uns diese Frage stellen: Wie gehe ich mit Kritik um? Wie reagiere ich, wenn Geschwister mich auf einen Fehler oder eine Schwäche hinweisen?

Salomo gibt uns aus dem Schatz seiner Weisheit in Sprüche 25,12 dazu folgenden Hinweis: „Ein goldener Ohrring und ein Halsgeschmeide aus feinem Gold, so ist ein weiser Mahner für ein hörendes Ohr.“

# Nehmen ist

## Vom Umgang mit



Kritik kann ebenso wie Ermahnung etwas Wertvolles sein. So wertvoll wie Gold. Doch um das zu erkennen, benötigen wir eine Voraussetzung. Und die besteht nicht in erster Linie in der Weisheit des Mahners, sondern in der Bereitschaft, ein hörendes Ohr zu haben.

Wir neigen dazu, zuerst die Weisheit und die Einstellung des Mahners zu hinterfragen. Aber Geschwistern kritische Hinweise zu geben ist häufig ein Ausdruck von Liebe. Jemand will uns weiterhelfen, weil wir ihm nicht gleichgültig sind. Solche Kritik ist kein Angriff, sondern ein Hilfsangebot. Es ist sogar der Auftrag unserer Geschwister, uns zu ermahnen (vgl. z.B. Römer 15,14; Kolosser 3,16; 1. Thessalonicher 5,11 u.a.).

## Unlautere Motive

Ärgern wir uns vielleicht deshalb über kritische Töne von Geschwistern, weil wir ihnen von vornherein unlau-

## seliger als Geben?

### Kritik



tere Motive unterstellen? Dann kann das daran liegen, dass wir unsere Geschwister nicht so lieben, wie Paulus es in 1. Korinther 13 beschreibt: Mit einer Liebe, die langmütig und gütig ist, die sich nicht erbittern lässt und die Böses nicht zurechnet. Diese Liebe gebietet es uns, unseren kritisierenden Geschwistern nicht gleich unlautere Motive zu unterstellen!

Selbst, wenn uns die Wortwahl oder die Art und Weise der Kritik zunächst abschreckt oder uns einmal aggressive Kritik treffen sollte, so hilft uns der Aufruf aus 1. Petrus 3,8-9: „Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig, und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!“

**Kritik kann ebenso wie Ermahnung etwas Wertvolles sein.**

**So wertvoll wie Gold. Doch um das zu erkennen, benötigen wir eine Voraussetzung.**

**Und die besteht nicht in erster Linie in der Weisheit des Mahners, sondern in der Bereitschaft, ein hörendes Ohr zu haben.**

#### Ein guter Kritiknehmer

Was zeichnet demnach einen guten Kritiknehmer aus?

- Er hat ein hörendes Ohr (Sprüche 25,12) und weiß, dass „wer Zucht liebt, Erkenntnis liebt“ (Sprüche 12,1). Er setzt voraus, dass Kritik ihn weiterbringen kann. Und dass er aus dem Erfahrungsschatz des Kritikers hinzulernen kann. Darum hört er zu und denkt über die Hinweise nach.

- Er wertet Kritik nicht automatisch als Angriff auf seine Person. Er ist nicht empfindlich und beleidigt, sondern freut sich über angemessene Korrektur. Denn es geht ihm nicht um sein Image, sondern um die Sache Gottes. Er möchte, dass die Interessen Gottes bestmöglich vorangetrieben werden. Genau darum ist er offen für Hinweise seiner Geschwister, wie er zur Ehre Gottes noch besser beitragen kann.

- Er kann auch über ungerechtfertigte Kritik hinwegsehen, weil er weiß: Lohn und Anerkennung kommen nicht von Menschen, sondern von Gott (1. Korinther 4,5). Darum ist er auch nicht gleich beleidigt, wenn die Geschwister seine Mühe und Arbeit nicht lobend anerkennen. Im Gegenteil: Er unterstellt Kritikern nicht unlautere Motive (siehe z.B. Philipper 2,2-4).

#### Vom goldenen Wert der Kritik

Im Dienstleistungsbereich hat man den „goldenen“ Wert der Kritik längst erkannt und in vielen Unternehmen ein so genanntes Beschwerdemanagement eingerichtet. Die Philosophie beruht genau auf dem, was Salomo vor fast 3000 Jahren im Auftrag Gottes

niedergeschrieben hat: „Wer Zucht (oder Kritik) liebt, liebt Erkenntnis.“

Ein Kunde, der sich beschwert, kann ein guter Unternehmensberater sein. Er weist auf Qualitätsmängel hin und zeigt dem Unternehmen, in welchen Bereichen es an sich arbeiten muss. Wer es seinem Kunden leicht macht, sich zu beschweren, bekommt Verbesserungshinweise, auf die er niemals selbst kommen würde. Und: Wenn der Kunde sich beim Unternehmen direkt beschwert, ist das besser, als wenn er seinen Ärger zehn anderen Kunden weiter erzählt, die dann auch einen schlechten Eindruck von dem Unternehmen bekommen. Eine Beschwerde ist demnach grundsätzlich nichts Negatives, sondern etwas Positives. Nach Salomo ist sie Gold wert!

Klingt das mehr nach Theorie als nach meiner gelebten Praxis? Dann will ich Gott um Vergebung bitten und mein Denken und mein Verhalten neu ausrichten. Beim nächsten Mal, wenn mir Kritik begegnet, will ich schnell sein zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn (Jakobus 1,19). Ich will den Hinweis ernst nehmen und darüber nachdenken. Ich werde nicht beleidigt reagieren, auch nicht zurückschlagen - sondern ich werde Gott danken für den Bruder oder die Schwester, die mir weiterhelfen will. Und du?

Andreas Droese

